

Königlich Preussische Stettiner Zeitung.



Im Verlage Herrn. Gottf. Effenbarts Familie. (Inter. Redact.: A. H. G. Effenbart.)

No. 71. Montag, den 17. Juni 1833.

Berlin, vom 14. Juni.

Se. Majestät der König haben den Physikus und Professor Dr. Wagner zum Geheimen Medizinal-Rathe und ordentlichen Mitgliede der wissenschaftlichen Deputation für das Medizinalwesen zu ernennen und das desfallsige Patent zu vollziehen geruht.

Der Notariats-Kandidat Johann Mathias Schäfer zu Köln ist zum Notarius im Friedensgerichts-Bezirk Zell, Landgerichts-Bezirk Koblenz, mit Anweisung seines Wohnorts in Zell, ernannt worden.

München, vom 7. Juni.

Die Reise Sr. Majestät des Königs geht, dem Vernehmen zufolge, nach Colombella bei Perugia, und wird sich auf eine Dauer von sechs Wochen erstrecken. — Se. Majestät der König haben noch die letzten Stunden vor Ihrer Abreise nach Italien durch Wohlthaten bezeichnet, indem Allerhöchstdieselben den durch verheerenden Hagelschlag und eine Wasserfluth schwer heimgesuchten Gemeinden Bechhofen, Vogelsbach, Landesborn und Wiesbach im Land-Kommissariate Homburg des Baierschen Rheinkreises, außer der Bewilligung zu Veranstaltung einer Geld- und Natural-Kollekte, ein baares Geschenk von zweitausend Gulden Rheinisch aus Ihrer Kabinetts-Kasse zu machen geruhten.

Aus dem Haag, vom 9. Juni.

Die Kammer-Sektionen haben über die von der Regierung geforderte Bewilligung außerordentlicher

Hülfselder ihr Gutachten dahin abgegeben, daß nachdem ein Traktat zu Stande gekommen sei, die bisherige mit so vielen Opfern für das Land verbundene Kraft-Entwicklung nicht mehr nöthig sei. Einige Mitglieder wünschten daher die Summe um die Hälfte, wenigstens um ein Drittel reducirt, da sich z. B. sofort Ersparungen mittelst Entlassung der Schutter's, wenn auch nur auf Urlaub, bewirken ließen. — Auch über den Vorschuß desjenigen Theils der öffentlichen Schuld, welchen Belgien zu tragen haben wird, äußerten sich mehrere, daß derselbe nicht ferner müsse fortgesetzt werden. Mehrere bei den Sektionen eingegangene Noten empfehlen Sparsamkeit in den Ausgaben; eine darunter giebt zu bedenken, daß Holland, seit dem Abfall von Belgien, eine neue Schuld contrahirt habe, welche dem Betrag dessen, was Belgien zu bezahlen hat, schon beinahe gleich kommt.

Aus dem Haag, vom 9. Juni.

Beim Marine-Departement ist gestern durch den Telegraphen die Nachricht eingegangen, daß in Blesfingen 5 Französische Fregatten angekommen sind, auf denen sich die erste aus Frankreich zurückkehrende Kolonne von 1600 Mann der daselbst gewesenen Holländischen Kriegs-Gefangenen befindet. Beim Abgange des Berichts hatte die Ausschiffung der Truppen bereits begonnen.

Brüssel, vom 8. Juni.

Die Königin der Franzosen kommt am 3. Juli hier an und bleibt einen Monat in Belgien. Sie

wird Antwerpen besuchen, woran sie während ihres letzten Aufenthaltes bei uns war verhindert worden.

Die Mitglieder der beiden Kammern versammelten sich gestern um Mittag in dem Sitzungsaal der Präsesidenten, unter dem Vorsitze des Hrn. v. Mooreghem, als Alters-Präsidenten des Senats. Von den Ministern waren der General Evain, die Herren Rogier, Duwivier und Lebeau anwesend. Die öffentlichen Tribünen waren sehr gefüllt. Die Königin erschien in Begleitung des Herzogs von Orleans in einer für sie eingerichteten Loge. Auf der diplomatischen Tribune bemerkte man den Grafen v. Latour-Maubourg, Sir Robert Adair und den Nord-Amerikanischen Gesandten. Um 1 Uhr verkündigten Artillerie-Salven die Ankunft des Königs, welcher in der Uniform eines Generals der Bürgergarde in den Saal eintrat, unter dem lebhaften Zuruf der Versammlung auf dem Throne Platz nahm und mit bedecktem Haupte, sitzend, folgende Rede hielt:

„Meine Herren! Ereignisse, welche nicht ohne eine große Wichtigkeit für Belgien sind, haben sich seit der Eröffnung der Session für 1833 ereignet. Frankreich und England haben uns, in Erfüllung ihrer Verpflichtungen, in den Besitz der Festung gesetzt, welche eine unserer schönsten Städte bedrohte. Eine durch dieselben Mächte geschlossene Uebereinkunft verschaffte Belgien den größten Theil der materiellen Vortheile, die der Traktat vom 15. November beabsichtigt, ohne uns jetzt schon die Theile des Gebietes zu nehmen, von denen uns zu trennen stets als das größte Opfer uns erscheinen wird. Der Traktat vom 15. November ist unangetastet geblieben. Ich werde Sorge tragen, daß bei einem definitiven Friedensschlusse mit Holland keines der durch denselben erworbenen Rechte geschmälert werde. Es wird eine theilweise Entwaffnung möglich werden, und zwar in der Art, daß die Lasten des Staats-Schatzes erleichtert werden können, ohne daß die Organisation des Heeres darunter leide, dessen Cadres vollständig erhalten werden sollen. So werden wir uns, so weit eine vorsichtige Politik es erlaubt, dem Friedensstande nähern. Ich habe das Vergnügen, Ihnen, meine Herren, anzuzeigen, daß bei unserer jetzigen Lage eine Auflegung neuer Lasten nicht nöthig ist. Die von der Kammer bewilligten Mittel genügen zur Bestreitung der Ausgaben für dieses Jahr. Es werden sogar die ordentlichen Einkünfte einen bedeutenden Ueberschuß gewähren, sobald, wie zu hoffen steht, die letzten acht Monate dem Ergebnis der ersten vier entsprechen. Der Augenblick ist jetzt gekommen, meine Herren, wo die Regierung, unter Ihrem thätigen Beistande, eine unausgesetzte Aufmerksamkeit und kräftige Sorgfalt auf die inneren Verbesserungen des Landes wenden kann. Unter den Gegenständen, welche unsere Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen, stehen unsere Industrie und unser Handel oben an. Die

sind unter glücklichen Vorzeichen begonnen, und sollen mit Eifer fortgesetzt werden. Von den Vereinigten Staaten Nord-Amerika's haben wir die vortheilhaftesten Bedingungen in Bezug auf einen der wichtigsten Theile unserer Industrie erhalten. Während wir unaufhörlich darauf bedacht waren, außer Landes vortheilhafte Verbindungen für unsern Handel und unsere Industrie zu suchen, haben wir auch diejenigen nicht aus dem Auge gelassen, welche noch an vielen Orten daheim erfordert werden. Die Regierung hat die Nothwendigkeit eingeschén, in dieser Beziehung zu öffentlichen Anlagen einen neuen Sporn zu geben. Ich empfehle der Aufmerksamkeit und Vaterlandsliebe der Kammer den Entwurf zu einem großen Verbindungswege von der See und der Schelde nach dem Rhein und der Maas, welcher das Interesse und der Wunsch fast des ganzen Landes ist. Außer den Budgets- und Rechnungs-Gesetzen, werden Ihnen noch die über die Organisation der Gemeinden vorgelegt werden. Auch wird man Ihren Rath über das Gesetz der wegen Branntwein-Brennereien forsdern, welche für den schon so blühenden Zustand unseres Ackerbaues von so großer Wichtigkeit sind. — Meine Herren, die materiellen Mittel, welche Belgien besitzt, so wie seine liberalen Institutionen, zeugen von seinem beständigen Fortschreiten. Es ist die Aufgabe der Gewalten, welche sein Schicksal leiten, durch ihre vereinigten Anstrengungen jene materiellen Mittel, so wie jene Institutionen weise zu solcher Blüthe zu entwickeln, daß sie eine feste Grundlage für unsere Selbstständigkeit gewähren und uns die schönste Zukunft verheissen.“

Nach Beendigung dieser Rede, welche mit lautem Beifall aufgenommen wurde, verließ der König unter dem Vortritt der großen Deputationen den Saal. Die Senatoren entfernten sich ebenfalls, um sich in dem Lokal ihrer gewöhnlichen Sitzungen zu versammeln, und die Repräsentanten-Kammer wurde für eröffnet erklärt. — Hr. Pirson führte als Alters-Präsident den Vorsitz, und redete die Versammlung folgendermaßen an:

„Meine Herren! Bei Eröffnung der vorigen Session verschaffte mir mein Alter ebenfalls die Ehre, einseitiger Präsident der Repräsentanten-Kammer zu sein. Die großen und zahlreichen gesetzgebenden Arbeiten, welche sich damals unseren Blicken darboten, berechtigten mich, meinen Kollegen Fleiß und besonders das Aufgeben aller unnützen Diskussionen zu empfehlen. Wir finden uns hier ein, stark durch die öffentliche Meinung, welche eine schändliche Verschwörung hat scheitern machen. Nein, Belgien wird niemals eine unsündbare Kammer haben. Wenn Jeder von uns seine Beschwerden laut werden lassen, so würden unsere Diskussionen ohne Ende und ohne Vortheil für das Land sein, welches schon sein Urtheil gefällt hat. Wir wollen uns durch das Entwerfen guter Gesetze rächen. Die höchste Verachtung

vollende die Schande derer, welche die Belgier unter sich uneinig machen wollen. Eine weise Duldsamkeit gegen alle aufrichtige und loyale Meinungen wird Belgien retten; in der Eintracht liegt unsere Stärke. Der König hat auf den Rath seiner Minister von seiner Prerogative Gebrauch gemacht; er wird dieselbe jetzt vielleicht auf den Rath der Nation benutzen. Wie dem aber auch sein möge, wir müssen uns hüten, irgend etwas zu thun oder zu sagen, um jener Prerogative Gewalt anzuthun; denn dann würden wir keine Regierung mehr haben, sondern uns in der Anarchie befinden. Vereinigen wir uns von ganzem Herzen in dem Ruf: Gott schütze den König und das Vaterland!"

Hierauf wurden durch das Loos sechs verschiedene Kommissionen zur Verifizierung der Vollmachten erwählt, deren Berichte schon in der morgenden Sitzung abgestattet werden sollte.

Paris, vom 5. Juni.

Paars-Kammer. Sitzung vom 4. Juni. Graf Roy berichtet über das Gesetz wegen des Tilgungsfonds und trägt auf Annahme desselben an. Bittschriften-Bericht.

Deputirten-Kammer. Sitzung vom 4. Juni. Fortsetzung der Diskussion des Gesetzes, wodurch 100 Millionen zu Bauten bewilligt werden.

Der Marschall Clauzel hat unter seine Kollegen in der Deputirten-Kammer abermals Bemerkungen über die Kolonisierung der Negentenschaft Algier vertheilen lassen.

Die Oppositions-Blätter sehen ihre Polemik gegen den Plan, die Hauptstadt durch einzelne Forts zu befestigen, lebhaft fort. Der National theilt heute als Belag für seine Behauptung, daß es mit diesen Forts nicht gegen einen äußern Feind, sondern gegen die Hauptstadt selbst, im Falle einer Insurrektion, abgesehen sei, einen Bericht mit, den im Jahre 1826 der damalige Kriegsmister Graf Clermont-Tonnerre über die Bauten abstattete, welche auszuführen sein würden, um die Tuilerien bei einem etwaigen Volks-Aufstande zu schützen und sich den Besitz der beiden Seine-Ufer zu sichern. Den Schlusstein des von diesem Minister vorgeschlagenen Befestigungssystem's bildet eine auf dem Montmartre zu errichtende Citadelle. Das genannte Blatt behauptet, daß fast alle seit anderthalb Jahren unternommene Arbeiten, um die Kasernen von den Privathäusern zu isoliren, die öffentlichen Plätze mit veranzten Wachthäusern zu versehen u. s. w., nur Ausführungen der Vorschläge des Grafen Clermont-Tonnerre seien.

Die Arbeiter sind jetzt damit beschäftigt, die Bildsäule des Kaisers aus der Form zu heben. Sie wiegt 5—6000 Pfd. Diese Arbeit und was damit zusammenhängt, ingleichen die Eisefirung, wird etwa 1 Monat bis 40 Tage dauern. Man versichert aber, es sei der bestimmteste Befehl gegeben, die Statue am 29. Juli aufzustellen.

In Rhodéz hat am 31. v. M. ein Italienscher Flüchtling, Namens Gavioli, zwei seiner Landsleute, Namens Lazareschi und Emiliani, welche in einem Kaffeehause ruhig Zeitungen lasen, mit Dolchstichen umgebracht, und die Frau des Letzteren, die den Mörder festhalten wollte, tödtlich verwundet. Der Thäter entfloh, wurde aber in der Nähe der Stadt aufgefangen und konnte nur mit Mühe den Mißhandlungen der Einwohner entzogen werden. Der Mordtheilur theilt ein Aktenstück mit, woraus erhellt, daß dieser Doppelmord die Vollziehung eines Todes-Urtheils war, welches ein von den Italienschen Flüchtlingen unter sich errichtetes geheimes Tribunal, das seinen Sitz in Marseille hat, gegen die beiden Getödteten gefällt hatte.

Vor einigen Tagen hat Hr. G...., ein reicher Deputirter, der der Kirche seines Dorfes ein Bild schenken wollte, auf einer Auktion ein altes sehr beschmutztes Gemälde gekauft, welches ihm, trotz der Entstellung, doch so viel Kunstwerth zu haben schien, daß es, aufgefrißt, seinem Zweck entsprechen werde. Er bezahlte 44 Fr. dafür. Nachdem er es erstanden, ließ er einen Restaurateur kommen, der, als er das Bild aufmerksam betrachtet hatte, Herrn G.... 10,000 Fr. dafür bot. Doch Hr. G...., welcher sehr reich ist, erklärte, er werde das Gemälde nicht verkaufen. Hierauf reinigte der Restaurateur einen Flecken, wo er wußte, daß der Maler gewöhnlich, seine Namens-Schiffer hinzusetzen pflegte, und zeigte Herrn G...., daß er einen trefflichen Titian gekauft habe. Das Bild ist auf Cedernholz gemalt und stellt eine heilige Familie vor.

Paris, vom 4. Juni.

Deputirten-Kammer. Sitzung vom 5. Juni. Fortsetzung der Diskussion des Gesetzes über die Verwendung der zu Bauten bewilligten Gelder. Der 6te Artikel handelt von den in den westlichen Departements anzulegenden Militärstraßen, die durch Erdonnanzen näher bestimmt werden sollen. Hr. Dubois d'Angers hält die Anlage derselben für höchst nothwendig, um auf die Dauer einen ruhigen Zustand dieser Provinzen zu erhalten. Hr. Luneau, als Deputirter dieser Departements, erklärte sich sehr warm für den Artikel, und behauptete, jeder der es wahrhaft gut mit den betreffenden Provinzen meine, müsse die Annahme desselben wünschen. Hr. Beslay Sohn erklärte sich für den Artikel, aber gegen die Anwendung des Militärs beim Bau dieser Straßen; er wünscht, daß gewöhnliche Arbeiter dazu verwendet werden mögen. Der Artikel wird fast einstimmig angenommen. Während der Diskussion ereignete sich ein seltsamer Vorfall. Ein Individuum auf der Gallerie verlangt laut und mit Gewalt, gehört zu werden. Der Präsident der Deputirtenkammer befahl die Verhaftung dieses Menschen. Dieser aber sprang mit großer Gewalt auf die Brüstung der Gallerie, und ließ zum Schrecken aller Anwesenden, zumal der Damen,

auf derselben entlang, ohne daß die Huissiers es wagten, ihm auf dem haltsbrechenden Wege zu folgen. Endlich wurde man jedoch seiner habhaft und übergab ihn dem Polizei-Commissair. Während dieser ganzen Scene herrschte die lustigste Unruhe in der Kammer. Man sagt, der Mensch sei ein Bewohner des West-Departements und habe der Kammer seine Ansicht über die Besteuerung, die er der neuen Wege halber fürchte, mittheilen wollen; andere behaupten, es sei ein Bittsteller, über dessen Petition zur Tagesordnung geschritten worden ist. — Einige Artikel, die nähere Bestimmungen über die Anlage der Militairstrafen enthielten, wurden verworfen. Art. 15, der 10 Millionen für die Anlage dieser Strafen fordert, wird angenommen.

Neapel, vom 24. Mai.

In dem heutigen Giornale del regno delle due Sicilie liest man: „Gegen Ende des Februars gingen bei dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten Berichte des diesseitigen Consuls in Tunis ein, aus denen erhelte, daß einige Königl. Unterthanen auf den Befehl des Mamelucken-Pascha's der dortigen Weis gemißhandelt worden und daß die Beschwerden des Consuls erfolglos geblieben waren. Vielmehr hatte der Letztere statt der verlangten Genugthuung eine anmaßende und der Würde unsers Monarchen wenig entsprechende Antwort erhalten. Gleichzeitig erfuh man, daß auch die Sardinische Flagge von der Tunesischen Regierung, den bestehenden Traktaten zuwider, mit wenig Rücksicht behandelt worden war. Se. Majestät hielten es daher für das Angemessenste, Ihre Seemacht mit der des Königs von Sardinien, ihres Freundes und Verwandten, zu vereinigen. Demzufolge wurde zwischen den beiden Höfen Neapel und Turin ein festes Bündniß abgeschlossen, um den Rechten ihrer Kronen und Unterthanen, so wie dem Handel beider Nationen zu allen Zeiten Achtung bei den Africänischen Regenttschaften zu verschaffen, und bald weheten auf der Rhede von Tunis die Flaggen einer starken Sicilianisch-Sardinischen Flotte, die, außer vier Fregatten, einer Corvette, einer Brigg und einem Schooner von Sardinischer Seite, aus der Fregatte Regina Isabella, der Bombarde Etna, der Corvette Christina, der Goelette Lampo, den Briggs Principe Carlo und Zeffiro, von Neapolitanischer Seite, bestand. Zugleich war der Komthur, Fürst Carracciolo, mit Instruktionen nach Tunis gesandt, um vor dem Beginn der Feindseligkeiten nachzuforschen, ob das Unrecht auch wirklich auf Seiten des Bey's sei. Während man hier in Neapel auf das Resultat der Expedition gespannt war, lief unerwartet schnell die Goelette Lampo mit der erfreulichen Nachricht ein, daß die Zwistigkeiten auf die für uns ehrenvollste Weise beigelegt worden. Der Bey hatte mündlich und schriftlich erklärt, seine Antwort an den Consul sei mißverstanden worden, er habe nie die Absicht gehegt, die Majestät eines Sou-

verains, dessen Freundschaft ihm stets theuer gewesen und sein werde, im mindesten zu verletzen. Der Mamelucken-Pascha habe, als Urheber der Streitigkeiten, den verdienten Verweis von ihm erhalten, und er werde, um jeden Zweifel zu beseitigen, einen außerordentlichen Botschafter nach Neapel senden. Auch die Zwistigkeiten der Sardinischen Regierung mit der Regenttschaft Tunis sind zur vollkommenen Zufriedenheit der Erteren beigelegt. Unsere ganze Flotte ist bereits in den Hafen zurückgekehrt, und hat die Nachricht mitgebracht, daß der Bey schon Befehl ertheilt, schnell eine Tunessische Brigg auszurüsten, die seinen Botschafter hierher bringen soll.“

London, vom 7. Juni.

Oberhaus. Sitzung vom 6. Juni. Der Marquis v. Wellesley erschien als Königl. Commissarius in großer Staats-Uniform mit dem weißen Stabe in der Hand, und verlas die Antwort des Königs auf die von Seiten des Hauses überreichte Adresse. Sie lautet folgendermaßen: „Mylords! Ich habe bereits alle diejenigen Maßregeln ergriffen, welche Mir nothwendig erschienen sind, um die Neutralität aufrecht zu erhalten, die Ich in Bezug auf den in Portugal obwaltenden Streit zu beobachten beschloffen hatte.“ — Diese Antwort schien einen lebhaften Eindruck auf das Haus zu machen, führte aber zu keiner weiteren Erörterung.

In Perth in Schottland und in der Irlandschen Grafschaft Cork in der Gegend von Carrigrohilla haben unruhige Auftritte stattgefunden, wobei es zu Thätlichkeiten zwischen der Polizei, dem Militair und dem Volke kam. An erstem Orte fanden die Aufhebungen an des Königs Geburtstage statt, indem das Volk die Konstabler angriff, die sich einem um ein Feuerfeuer versammelten Haufen näherten, um zu verhindern, daß kein Unglück mit dem Feuer geschähe. Man warf mit Steinen, Ziegeln und zerbrochenen Flaschen auf sie und schlug sie mit Knütteln und Flintenkolben. Mehrere wurden dabei schwer verletzt; ja, ein Individuum schoß sogar ein Pistol gegen die Konstabler ab, so daß die Kugel dem Einen durch den Hut ging. Der Lord-Propos wurde im Gesicht verwundet. Erst nach geraumer Zeit gelang es den vereinten Kräften sämmtlicher Konstabler, die Ruhe herzustellen, indem sie, von der Polizei unterstützt, gegen den Pöbel in Reihe und Glied anrückten und die Straßen säuberten, wobei jedoch mehrere durch Steinwürfe zu Boden gestürzt wurden. In der Grafschaft Cork waren Zehnten-Prozesse der Anlaß zu dem Aufruhr; man hatte nämlich zur Sicherheit Militair aufgestellt, und als das Volk dies erfuhr, rottete es sich auf den umliegenden Hügeln zusammen und warf mit Steinen auf die Polizei und das Militair; man versuchte erst Güte, als dies aber nichts half und selbst Schüsse fielen, so erhielt auch das Militair Befehl, zu feuern, und es wurden von beiden Seiten mehrere schwer

verwundet und ein Soldat erschossen; die Polizei soll sich zuletzt zurückgezogen haben.

Die Times meldet: „In der City will man wissen, daß Herr Dodel vom Haag aus den Befehl zur Rückkehr nach Holland erhalten habe. Diese Abberufung hat den Muthmaßungen und Folgerungen ein weites Feld geöffnet; kaum denkbar ist es jedoch, daß dieser Diplomat sich durch die Abschließung des Präliminar-Vertrages das Mißfallen seines Hofes zuzuziehen haben sollte, da dieser Vertrag ja so schnell vor Holland ratificirt wurde.“

Fast sämtliche in unsern verschiedenen Häfen festgehalten gewesene Holländischen Schiffe sind jetzt nach ihren resp. Bestimmungsorten abgefeselt.

Konstantinopel, vom 23. Mai.

Obgleich die Beforgnisse wegen längerer Fortdauer des Krieges mit Aegypten gänzlich verschwunden sind, da Ibrahim bereits seinen Rückmarsch angetreten haben soll, so ist doch unser Blick in die nächste Zukunft noch keineswegs ungetrübt. Neue kriegerische Gerüchte verbreiten große Unruhe, man fürchtet nemlich zwischen Rußland und Frankreich einen Bruch — und wo anders als bei uns, würde dann der Schauplatz des Krieges sein! Man erzählt nemlich, die bei den Dardanellen erschienene englisch-französische Flotte habe dem Kommandanten der dortigen Schloffer angekündigt, sie sei befehligt den Kanal zu passieren, und werde im Falle einer Weigerung oder eines Widerstandes die Durchfahrt erzwingen. Dessen ungeachtet habe der türkische Kommandant erklärt, daß er die Flotte die Durchfahrt nicht gestatten dürfe. Hierauf habe eine kleine französische Golette es dennoch gewagt, in den Hellespont einzulaufen, sei aber mit kräftigem Feuer empfangen worden. — Wie weit diese Angaben gegründet sind, läßt sich in diesem Augenblicke noch nicht mit Zuverlässigkeit ausmitteln, daß sie aber nicht ganz grundlos sind, scheint sich aus mehreren Umständen zu ergeben. Bestimmt wird versichert, daß Graf Deloff an die türkische Regierung die kategorische Forderung gestellt habe, den Eintritt in die Dardanellen jeder fremden Kriegsmacht um jeden Preis zu verwehren. Es ist nun die Frage, ob sich die vereinten Geschwader mit einer abschlägigen Antwort begnügen werden. — Die Nachrichten aus Bosnien lauten fortwährend beunruhigend. — Die Pest macht in Pera und Gallata Fortschritte. — Die Ruhe ist hier nicht gestört worden.

Vermischte Nachrichten.

Stettin, den 16ten Juni. Der diesjährige hiesige Wollmarkt begann durch zeitige Ankunft der Käufer und durch das früher als gewöhnliche Eintreffen der in einer zeitigen Schur durch das vorangegangene schöne Wetter begünstigten Verkäufer, bereits 3 Tage vor der kalendarrichten Zeit desselben, und hielt in seiner ausgezeichneten Lebhaftigkeit bis zum Abend des ersten eigentlichen Markttages an, wo derselbe als völlig geschlossen zu betrachten war. An Schnelligkeit übertraf er alle seine Vorgänger,

und bei dem geringen Quanto reichte dies nicht zur Befriedigung der Käufer hin, welche sich aus England, den Rhein-Provinzen, Amerika, Schweden und Deutschland zahlreich eingefunden hatten. Verschiedene Ursachen, als: 1) die als Folge des gelinden Winters auch in Pommern allgemein geringe ausgefallene Schur, 2) die, wenn auch nicht so bedeutend als vor 2 Jahren, dennoch ungewöhnliche, zum Theile in der schlechten Heuerhebung des vorigen Jahres zu suchende Sterblichkeit der Schaafheerden, 3) die ansehnlichen, auf hinreichend $\frac{1}{2}$ der ganzen Wollerzielung der Provinz sich belaufenden Verkäufe von Wolle auf den Gütern, ließen das in diesem Jahre den Markt befahrende Quantum viel geringer als früher, und namentlich im vorigen Jahre, erwarten, jedoch übertrafen die herangekommenen Mengen der Wolle die Erwartungen. — Laut den mit dem 14. d. M. schließenden Horts-Registern gingen nämlich ein: 13,298 Ctr. 68 Pfd., vor dem Markte 775 Ctr., zusammen 14,073 Ctr. 68 Pfd.; hiervon gingen durch zum Berliner Markt 498 Ctr., so daß das zum Verkauf gestellte Quantum sich auf 13,575 Ctr. 68 Pfd. belief. Hiervon wurden verkauft 13,468 Ctr. 68 Pfd., so daß Alles bis auf 107 Ctr. geräumt ward. Das Residuum bestand zum Theil in einer übersährigen ausländischen, für unsere Fabrikanten scheinbar nicht anwendbaren Wolle, theils in einer alten einheimischen und einer solchen, für welche der Commissionair den limitirten hohen Preis nicht erreichen konnte.

Von ausländischer Wolle befanden sich auf dem Markte 177 Ctr. aus Rußland und Litthauen, 25 Ctr. aus Mecklenburg. In den Preisen zeichnete sich der diesjährige Markt nicht allein vor allen früheren aus, sondern reichte sich vollkommen dem in Breslau in diesem Monat abgehaltenen an. Im Vergleiche zum vorigen Jahre wurden bezahlt für Wollen, welche galten

im v. J. 40—45 Zhlr., in d. J. 40—47 $\frac{1}{2}$ Zhlr. p. Ctr.	
= 55 Zhlr.	= 65—67 $\frac{1}{2}$ Zhlr.
= 60 Zhlr.	= 75—77 $\frac{1}{2}$ Zhlr.
= 65—70 Zhlr.	= 80, 85—95 Zhlr.
= 75 Zhlr.	= 95—100 Zhlr.
= 80 Zhlr.	= 100—105 Zhlr.
= 90—95 Zhlr.	= 110—115 Zhlr.

Die Frage der Käufer war hauptsächlich auf feine und mittelfeine Wolle gerichtet; geringere Gattungen waren weniger begehrt.

Die optische Reise im englischen Hause, breite Straße, ist täglich von 10 bis 12 Uhr und Abends von 5 bis 10 Uhr zu sehen. G. Carits.

W o h l t h ä t i g k e i t.

Für die hier Abgebrannten sind bei mir noch aus Serrin eingegangen: D. & H. 20 Zhlr., Ung. 1 Zhlr., W. 1 Zhlr., auch ein Hemd und eine Schürze.
Lübzin, den 15ten Juni 1833. Dublik.

O f f i c i e l l e B e k a n n t m a c h u n g e n.

Da nach einer von dem Müller Carl Christian Hirt hieselbst und seiner Ehefrau Maria Dorothea Friederika, gebornen Gies, cum curatore bei einem hochedlen Rath gemachten Anzeige, die unter beiden, dem Lübischen Rechte gemäß, bisher bestandene Gütergemeinschaft aufgehoben worden ist, so wird solches auf den Antrag derselben zur

Nachricht für alle, welche es angehen kann, hierdurch öffentlich bekannt gemacht.

Stralsund, den 7ten Juni 1833.

Bürgermeister und Rath hierselbst.

Gerichtliche Vorladungen.

Das im Anklamer Kreise belegene v. Parsenowsche, früher v. Hornsche, Lehngut Zemmin nebst Zubehör ist durch die Allerhöchste Kabinetsordre vom 25ten Oktober v. J., in Voraussehung eingetretener Erledigung, dem Landschafts-Rathe v. Müller, in dessen Pfandbesize sich dasselbe seit dem Jahre 1803 befindet, von neuem als Lehn verliehen worden, mit eventueller Aufhebung des Feudalnerus und Verwandlung dieses Lehns in ein freies Erbe des zeitigen Pfandbesizers.

Auf den Antrag des Letztern, sämmtliche etwa Berechtigte zur Ausübung ihrer Lehrechte auf das Gut Zemmin, namentlich des Reliquitions- und Revocations-Rechts, des beneficium taxae und aller sonstigen lehnrrechtlichen Benefizien, die ihnen nach dem Lehngesetzen zustehen mögen, aufzurufen, ist zu diesem Ende ein Präjudicialtermin auf den 25ten Juli d. J., Vormittags 11 Uhr, vor dem Deputirten Ober-Landesgerichts-Ältesten v. Pawelsky auf dem hiesigen Ober-Landesgerichte angesetzt worden, und werden zu demselben die unbekannt Agnaten des v. Parsenowschen und des v. Hornschen Geschlechtes, so wie aller sonstigen etwa zu Lehn berechtigten Geschlechter, namentlich aber der Erasmus Bogislaw Ernst v. Parsenow, ein Sohn des Hauptmanns Christian Albrecht v. Parsenow, welcher seit dem Jahre 1740 sein Lehrecht nicht weiter verfolgt hat, und die lehnsfähigen Descendenten desselben, so wie des zu Stralsund verstorbenen Rittmeisters Carl Albrecht Ulrich Philipp v. Parsenow, eines Sohnes des Majors Ulrich Christoph Friedrich v. Parsenow, aufgefordert, in Person oder durch einen der hiesigen, mit Information und Vollmacht zu versiehenden Justiz-Commissarien, von welchen ihnen die Justiz-Commissions-Näbe Calow, Krüger und Böhmer in Vorschlag gebracht werden, zu erscheinen, und ihre Ansprüche anzubringen und zu begründen, bei ihrem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß sie mit allen Ansprüchen, welche ihnen aus dem Rechte der Lehnsnachfolge und dem agnatischen Verhältnisse zustehen, insbesondere mit der Rechtswohlthat der Revocation, Reliquition, dem Verkaufrechte und dem beneficium taxae werden ausgeschloffen und das Gut Zemmin für ein Allodium werde erklärt werden.

Stettin, den 25ten März 1833.

Königl. Ober-Landesgericht von Pommern.

Edictal-Extraction.

Ueber das Vermögen des ehemaligen Justiz-Actuarii Wilke hierselbst, ist per decretum vom 25ten August 1831, der Concurs eröffnet, und es ist zur Anmeldung und Nachweisung der Richtigkeit der Ansprüche an die Concurs-Masse ein Termin auf

den 23ten August d. J., Vormittags 8 Uhr, vor dem Herrn Referendarius Thomsen hierselbst angesetzt, zu welchem die unbekannt Gläubiger des Wilke unter der Verwarnung vorgeladen werden, daß der Ausbleibende mit allen seinen Forderungen an die Masse präkludirt und ihm deshalb gegen die übrigen Kreditoren ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Den, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, wird der Justiz-Actuaris Selke zum Mandatar vorgeschlagen.

Jacobshagen, den 17ten April 1833.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Proclama.

Auf den Antrag eines Interessenten werden alle diejenigen, welche an nachbenannte verloren gegangene Documente

1) eine auf das Haus des Kaufmanns Rosenfeldt, vormals Bismann, sub No. 155 in Bahn Rubrica III. No. 3 für den Kaufmann Ackermann vi decr. vom 26ten Oktober 1816 eingetragene Obligation über 196 Thlr. 18 gr. 9 pf. nebst Zinsen, vom 20sten Mai 1805,

2) ein auf dasselbe Grundstück Rubrica III. No. 4 für denselben vi decr. vom 26ten Oktober 1816 eingetragenes Cautions-Instrument über 200 Thlr., vom 20sten Mai 1805,

als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu machen hätten, hiermit vorgeladen, ihre Rechte binnen 3 Monaten, spätestens aber in dem auf den 17ten Juli, Vormittags 11 Uhr, in dem hiesigen Stadtgerichts-Lokale angesetzten Termine geltend zu machen, widrigenfalls mit der Amortisation und Löschung im Hypothekenbuche der gedachten Documente verfahren werden soll.

Bahn, den 6ten April 1833.

Königl. Preuss. Stadtgericht.

Es werden hierdurch alle diejenigen, welche an das dem Tagelöhner Knazek von dem Einwohner Hartwig Meyer verkaufte, vor dem Greifswalder Thore hierselbst sub No. 11 a belegene Wohnhaus c. p. aus irgend einem Rechtsgrunde Forderungen und Ansprüche haben sollten, aufgefordert, solche in terminis den 29ten Junius, 13ten und 27ten Julius d. J., Morgens 10 Uhr, specifico und beglaubigt anzumelden, bei Strafe der im letzten Termine zu erlassenden Proclausen.

Datum Loiz, den 6ten Junius 1833.

Bürgermeister und Rath hierselbst.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Bei F. H. Morin (gr. Domstraße No. 797, im ehemal. Postlokale) ist zu haben:

Leben und Thaten

des

heiligen Otto,
Bischofs von Bamberg und Apostel der Pommern.

Neu erzählt für Jugend und Volk

von

Dr. J. Kion.

Geziert mit drei schönen in Kupfer gestochenen Abbildungen als 1) die Michaelsberger Kirche, 2) das Grabmal des heiligen Otto, 3) die Scene: wie ein heidnischer Priester das Volk ermahnt, den heiligen Otto niederzustoßen. 8. (11½ Bogen.) 1833, in Umschlag. Preis 10 sgr.

Entbindung.

Die am 5ten dieses Monats erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen, zeige ich hiermit, statt anderweitiger Bekanntmachung, ganz ergebenst an. Stralsund, den 10ten Juni 1833.

Köhler, Premier-Lieutenant und Adjutant.

Die heute Nacht 1 Uhr, erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, gebornen v. Bülow, von einer gesunden Tochter, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Stettin, den 16ten Juni 1833.

von Nach, Hauptmann im 2ten Inf.-Regt.

Todesfälle.

Am 12ten d. M., entschlief nach 9 monatlichen Leiden mein ältester guter Sohn Julius Ferdinand, an den Folgen einer Brustkrankheit. Diese traurige Anzeige widme ich Freunden und Verwandten und bitte um stille Theilnahme. Die Wittve des Uhrmacher Schmidt.

Stettin, den 15ten Juni 1833.

Der unerbittliche Tod entriß uns, zu unserm größten Kummer, heute Nachmittags 6 Uhr, unsern guten Garten und Vater, den Conditior Friedrich Regen, in einem Alter von 53 Jahren, welches wir theilnehmenden Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzeigen.

Wittve Regen und beide sehr bekümmerte Töchter.

Zugleich mache ich hiermit bekannt, daß ich die Geschäfte meines verstorbenen Ehemannes, nach wie vor fortführen werde, und bitte um vielen Zuspruch.

Wittve Regen.

Stettin, den 10ten Juni 1833.

Subhastationen.

Auf Antrag des Curators der Majorin von Drygalskischen Concurs=Masse, haben wir zur Fortsetzung der Subhastation des zur Concurs=Masse gehörigen, hieselbst sub No. 195 belegenen Wohnhauses, zu welchem 3 Pommerische Morgen Wiesen gehören und welches zu 1995 Thlr. abgeschätzt ist, einen neuen Licitationstermin auf den 22sten Juli c., Vormittags 11 Uhr, angesetzt, zu welchem Kauflustige hierdurch eingeladen werden. Alt=Damm, den 24sten Mai 1833.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Uvertissement.

Das hier sub No. 203 belegene, den Erben der verstorbenen Staabs=Chirurgus Heydemann gehörige, auf 983 Thlr. abgeschätzte Haus, soll

am 26sten August d. J., Vormittags um 11 Uhr, in unserer Gerichtshube öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, wozu wir besiz- u. zahlungsfähige Kauflustige einladen. Cammin, den 22sten Mai 1833.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Auktionen.

Nachlaß=Auktion.

Montag den 24sten Juni c., Nachmittags 2 Uhr, sollen in der Pöckerstraße No. 804 eine sehr gute goldene Reperit=Uhr, Fayance, Kupfer, gut erhaltene birkene Meubles, wobei: Sopha, Spiegel, Schreib=Secretaire, Schenken, Kleider-, Küchen- und andere Spinde, Komoden, Tische, Stühle, Bettstellen; ferner männliche Kleidungsstücke, ingleichen Haus- und Küchengerath öffentlich versteigert werden.

Reisler.

Der Nachlaß des hieselbst verstorbenen Nendanten und frühern Gastwirths Dehm, bestehend in Uhren, Gold und Silbergeschir, Porzellan, Glas, Zinn, Kupfer, Messing, Blech und Eisen, Leinwand und Betten, Meubles und Hausgerath, Kleidungsstücke und andern Vorräthen, soll im Termin den 1sten Juli d. J., Nachmittags 1 Uhr, und folgende Tage meistbietend verkauft werden. Kaufliebhaber werden eingeladen.

Ueckermünde, den 22ten Juni 1833.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Am 25. Juni, Vormittags 10Uhr, sollen durch den Kanzleidirector Haupt im Local der Kanzlei der unterzeichneten Königl. Regierung, zu welchem die Thüre des Schlossgebäudes neben dem Eiseller führt, 169 Schffel 6 Mg. Gerste gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Dies Getreide lagert in Cammin, kann aber nach dem Verlangen der Käufer hierher zu Wasser, und zu Lande nach Treptow a. d. N., Colberg, Raugardt und Gollnow unentgeltlich verschifft werden.

Proben davon, so wie die Verkaufsbedingungen, sind in der Registratur der III. Abtheilung für die Domainenverwaltung einzusehen.

Der Termin wird um 12 Uhr Mittags geschlossen und kann alsdann, wenn ein annehmliches Gebot abgegeben wird, der Zuschlag noch an demselben Tage ertheilt werden. Stettin, den 7ten Juni 1833.

Königl. Regierung, Abtheilung für die Verwaltung der directen Steuern, Domainen und Forsten.

Holz=Verkauf.

Zum Verkauf einer Quantität Kiefern mittel und Klein Bauholz im Königl. Eggfischer Forst=Revier ist ein Licitationstermin auf den 4ten Juli c., Vormittags 10—12 Uhr, im hiesigen Forsthaufe angesetzt worden, welches hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Eggfisch, den 12ten Juni 1833.

Der Königl. Oberförster Gené.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Wirklich echtes Eau de Cologne

(kein sogenanntes)

aus der ersten Fabrik, empfiehlt

W. H. Nauche jr., Heumarkt No. 29.

Grüne Astrachanische Erbjen a Pfd. 1 Thlr., neuer Preß=Caviar a Pfd. 19 sgr., besten Holl. Süßm.=Käse a Pfd. 5½ sgr., kleine Edammer Käse von 3 a 4 Pfd., a Pfd. 7 sgr. bei Seel. G. Kruse Wittve.

Die ersten neuen Heringe empfing

August Otto.

Sehr schönen fetten Holländischen Süßmilch=Käse zu billigem Preise, bei August Wolff.

Der Schiff=Capitain Ludwig Nissen aus Cappeln ist mit frischer Holsteiner Raibutter, Holsteiner und grünem Schweizer Käse, geräuchertem Schinken, Würsten und Ochsenzungen hier angekommen und empfiehlt sich damit bestens.

Sein Schiff liegt an der Holsteiner Brücke.

Ermige Käse — Oldenburger und Danziger Rase — welche in den nächsten Wochen kalben, stehen auf dem Gute Elbow zum Verkauf.

Vermietungen.

Die Parterre=Wohnung in meinem Hause Hofmarkt No. 748 b ist mit oder ohne Pferdestall und Wagen-gelag zum 1sten Oktober d. J. zu vermietben.

F. Beuchel, Sattler=Meister.

Langebrückstraße No. 83, ist die Unter=Etage, bestehend aus 1 Laden, 2 Stuben, Kammer nebst Zubehör, zu vermietben.

Ein Fortepiano ist sogleich billig zu vermietben Mönchenstraße No. 611, zwei Treppen hoch.

Eine freundliche, meublirte Stube und Kammer, in der zweiten Etage, ist zum 1sten Juni in der Langensbrückstraße No. 75 zu vermieten.

Den dritten Stock meines zweiten Hauses No. 170 wünsche ich an eine stille Familie zu vermieten.

Heinrich Schulse, Grapenauerstraße No. 169.

Zwei Stuben mit Meubles sind sogleich, einzeln oder zusammen, zu vermieten, große Wollweberstraße No. 591.

In meinem Hause Pelzerstraße No. 804, ist die Belz Etage, bestehend in 4 Stuben, Schlafkabinet u. s. w. (eines eingetretene Todesfalls wegen), an eine stille Familie anderweitig zu vermieten; und kann am 1sten Juli bezogen werden. Hellming.

Im Hause Beutlerstraße No. 92, ist die 3te Etage zu Michaelis zu vermieten.

In der Schuhstraße No. 139, ist in der zweiten Etage eine Stube nebst Schlafkabinet mit Meubles zum 1sten Juli zu vermieten.

Im Hause Breitelstraße No. 362, ist eine Wohnung, bestehend aus einer Stube, Kammer, Küche, Keller und Bodenraum, so wie auf dem Hofe eine Stube, welche sich zur Betreibung eines Sattlergeschäfts sehr gut eignet, zu vermieten.

Große Wollweberstraße No. 566, ist die 2te, 3te und 4te Etage zum 1sten Oktober dieses Jahres zu vermieten; jede Etage enthält 3 Stuben, Schlafkabinet, Küche, Kellerraum und Hofstall.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Sollte Jemand geneigt sein, täglich zwei Stunden im Lesen, Schreiben und Rechnen zu unterrichten, der erfährt das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

Ein junger militärfreier Detonom, der zugleich auch Brennerei-Kenntnisse besitzt, sucht recht bald eine Stelle. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Ein guter, geräumiger Keller, um Weine darin zu lagern, wird zu mieten gesucht; von wem? weist die hiesige Zeitungs-Expedition nach.

Capt. C. F. Hartwig, Schiff die Harpe, ladet nach Petersburg, hat bereits den größten Theil seiner Ladung angenommen und noch Raum für Güter und Passagiere.

Nähere Auskunft ertheilt der Schiffemäkler

C. A. Herlich.

Mit dem Schiffe Rudolph, Capitain J. G. Ties, von St. Petersburg gekommen, sind durch H. A. Eutthoff an Drede verladen:

A. W. No. 1 und 4 }
L. W. = 5 = 8 } 12 Ballen Schaafwolle.
W. P. = 9 = 12 }

Ich ersuche den Inhaber des Connaissements sich baldigst bei mir zu melden. Leopold Hain.

Lotterie.

Die bei mir in der 5ten Klasse der 67sten Ziehung gefallenen Gewinne können von resp. Interessenten in Empfang genommen werden. Zugleich offerire ich zur 68sten Klassen-Lotterie ganze, halbe und viertel Loose.

C. G. Müller, Unter-Einnehmer.

Mit den Posten zurückgekommene unbestellbare Briefe:
1) Fried. Heyn in Colberg, 2) S. Wolffheim in Bärwalde, 3) Canlei-Assistent Weigel in Cöslin, 4) D. F.

Müller in Berlin, 5) Ballmeister Greulich in Danzig, 6) Bombardier Platen in Spandau, 7) Clarinetist Sommer in Paris, 8) Weißgeber Fleischer in Pasewalk, 9) Jungfer Kau in Demmin, 10) E. Schweder in Arnswalde, 11) W. Dickmann in Demmin, 12) Georg Palm in Stralsund.

Stettin, d. 12. Juni 1833.

Ober-Post-Amt.

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen in Swinemünde am 11. Juni:
Bradenahl, Borussia, v. Bordeaux m. Wein.

Am 12. Juni:

F. Bof, Elisabeth, v. Newcastle m. Kohlen.

F. Becker, Anna, v. Sunderland m. dito.

Am 13. Juni:

M. F. Wanmacher, Morgenröthe, v. Bergen m. Hering.

F. V. Johannsen, Frau Ingeborg, v. Flensburg m. Erbg.

S. Löfberg, Erstatungen, v. Marseille m. dito.

Abgegangen am 9. Juni:

Ch. Schwerdfeger, Hoffnung, n. Cöslin m. Stückgut.

Am 11. Juni:

A. Classen, Hoffnung, n. d. Ostsee m. Ballast.

M. V. Seyer, 2 Gebrüder, n. Rüdtköping m. dito.

A. Tode, Christine, n. Kopenhagen m. Holz.

Ch. Balzer, Hoffnung, n. Rostock m. dito.

C. F. Trens, Helene Aurora, n. Bordeaux m. dito.

M. F. Böhmer, Mathilde, n. Havre m. Holz u. Zink.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 15. Juni 1833.

Weizen, 1 Zhlr. 10 gGr. bis 1 Zhlr. 14 gGr.			
Roggen, 1 = 8 =	— 1 =	10 =	
Gerste, — = 18 =	— =	19 =	
Hafet, — = 15 =	— =	16 =	
Erbsen, 1 = 4 =	— 1 =	8 =	

Fonds- und Geld-Cours. (Preuss. Cour.)

BERLIN, am 15. Juni 1833.

	Zins-	Brfe.	Geld.
	fuss.		
Staats-Schuldscheine	4	97	96½
Preuss. Engl. Anleihe v. 1818 . .	5	—	103½
— — — v. 1822	5	—	103½
— — — v. 1830	4	92½	92½
Prämien-Scheine d. Seehandl. . .	—	53	53½
Kurmärk. Obligat. m. lauf. Coup.	4	95½	95
Neumärk. Int.-Scheine — do.	4	95	—
Berliner Stadt-Obligationen . . .	4	96½	96½
Königsberger do.	4	—	—
Elbinger do.	4½	—	—
Danziger do. in Th.	—	36	—
Westpreuss. Pfandbr.	4	98	—
Gr.-Herz. Posensche Pfandbriefe .	4	100½	—
Ostpreussische do.	4	—	99
Pommersche do.	4	105	104½
Kur- u. Neumärkische do.	4	—	105½
Schlesische do.	4	—	106½
Rückst. Coup d. Kur- u. Neumark	—	62½	—
Zinnscheine d. Kur- u. Neumark	—	63½	—
Holländ. vollw. Ducaten	—	18½	—
Neue do. do.	—	19	—
Friedrichsd'or	—	13½	13½
Disconto	—	4	5